

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 16 (1933)
Heft: 5

Rubrik: Der Gegner an der Arbeit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zentimeter dicke Wasserschicht einfallen, so erwärmt sich diese im Verlauf einer Minute um 2° Celsius (diese, wichtige Zahl heisst die Solarkonstante und bedeutet einen Strahlungsstrom von zwei Grammkalorien in der Minute auf das Quadratzentimeter): Die Gesamtstrahlung aller Sterne des Himmelsdomes auf eine solche Wasserschicht geleitet, vermöchte erst in ungefähr 150 Jahren eine Temperaturerhöhung von 2° Celsius hervorzurufen! Damit ist aber auch erwiesen, dass die Strahlungswirkungen der Sterne die auf Erden wirksamen Kräfte nicht merklich zu beeinflussen vermögen, wie das des öfters so gerne geglaubt wird.

Selbstverständlich ist auch der Mond in die Messungen einbezogen worden, trotzdem er ja nur in erborgtem Sonnenlicht leuchtet. Wenn hier zum Schlusse noch einige Angaben über den stillen Erdbegleiter folgen, so ist zu beachten, dass sich alle Zahlenwerte auf das mildgerundete Antlitz des Vollmonds beziehen. Rund 100,000 Sterne der O. Grössenklasse müssten ihre Strahlenkraft vereinigen, um den Dämmerchein des Mondes über die Landschaft zu ergüssen. Die Gesamtstrahlung aller Sterne wird von dem unermüdeten Himmelswanderer um den 600-fachen Betrag übertroffen. Vergleichen wir jedoch sein silbernes Rund mit der Sonne, so tritt auch hier die Allgewalt der Tageskönigin vor Augen: 466,000 mal lichter ist die sonnenbeschiene Gegend erhellt als beim zarten Vollmondchein. Gutmütig lächelnd wird der Erdtrabant diese Feststellung über sich ergehen lassen müssen.» —

Ob diese Feststellungen eines namhaften Gelehrten beitragen werden, einer der Volksverdummung huldigenden Pseudo-Wissenschaft die Flügel zu stützen?

Der Gegner an der Arbeit.

D. F. V. Vor einiger Zeit erschien im «Pfarrblatt Hallein», Nr. 19, Allerheiligen 1932 eine Aufsehen erregende Notiz: «Gott lässt seiner nicht spottien!» In dieser behauptet der christliche Artikelschreiber, dass bei der Johannisfeier 1931 in Grossbreitenbach sozialistische Freidenker ein rohgezimmertes Kreuz verbrannt hätten, an dem an Stelle des Erlösers ein Hering gehangen habe, und dass am nächsten Tage das Auto, mit dem die Rückfahrt der Freidenker erfolgte, infolge Alkoholisierung des Führers einen so schweren Unfall erlitt, dass die meisten Teilnehmer tödlich oder schwer verletzt wurden.

Den Freidenkern in Grossbreitenbach ist von diesen Vorgängen nichts bekannt. Es ist doch auch wohl anzunehmen, dass ein bayrischer Staatsanwalt den «Hering am Kreuz» nicht ohne Gotteslästerungsprozess hätte verbrennen lassen. Es ist ebenfalls kaum möglich, dass man über die «meisten tödlich und schwer verletzten Freidenker» so einfach zur Tagesordnung übergegangen wäre. Zum mindesten hätte der Feuerbestattungsverein, dem diese Freidenker angehörten, von den Toten etwas erfahren müssen. Also nochmals: Die Freidenker Grossbreitenbachs wissen *nichts von diesem Strafgericht Gottes!* Lügen haben kurze Beine! Wieder einmal sind christliche Schauermärchen als gemeine Lüge festgestellt worden. Eine erbärmliche Kampfweise der gottvertrauenden Christen. Im Kampf gegen die geistige Befreiung der Massen ist jedes Mittel recht: sogar Verleumdung und Ehrabschneidung. Und dabei bilden sich die Christen ein, die Moral in Erbpacht zu haben! Wo bleibt da das berühmte achte Gebot? Oder sind Sünden erlaubt, wenn es gilt, «den Feind zu vernichten!»

Kirchliche Anmassung!

Der «Schweizerischen Metallarbeiter-Zeitung» vom 25. Februar entnehmen wir folgendes:

Chur. Gruppe Flums. Im Pfarrblatt von Flums vom Februar heisst es:

«Eine ernste Gewissensfrage an die ‚rotorganisierten‘ Arbeiter! Die schweizerischen Bischöfe haben im Jahre 1920 folgende Stellung gegenüber den katholischen Mitgliedern so-

zialistischer Organisationen bezogen. Sie sagen: Wer zum Sozialismus als System zu seinen Grundanschauungen und Hauptzielen sich offen bekennt oder wer offen für die sozialistische Sache kämpft und wirbt, entbehrt, solange er in dieser Gesinnung unbelehrbar verharren will und verharret, derjenigen Vorbedingungen, welche zum würdigen Empfang eines Sakramentes unerlässlich ist. So die Bischöfe! So die Synodalstatuten der Diözese St. Gallen! Alle, die in der roten Metallarbeitergewerkschaft oder im roten Holzarbeiterverband eingeschrieben sind, bezahlen oder mitmachen, sind darum ersucht, die Konsequenzen zu ziehen! Sie haben dort auszutreten und dem katholischen Arbeiterverein sich anzuschließen, wo wir gleich den christlichen Metallgewerksverband gründen werden mit gleichen Rechten und gleichen Vorteilen. Arbeiter! Es gilt jetzt deine Seele und Seligkeit.»

Nun, was geschah? Dieser Herr Pfarrer ging hin, bestellte den Gruppenvorstand zu sich in Pfarrhaus zu einer Besprechung. Dort wurde unsern Kollegen zugemutet, sie sollen das Kassenbuch zeigen, ferner sollen sie ihre Beiträge nach Winterthur dem bekannten Sekretär Heil bezahlen. Trotz grossen Versprechungen verschiedener Art liessen sich unsere Kollegen nicht bewegen. Nun, was geschah dann weiter? Der Herr Seelsorger ging hin und stellte unsern Präsidenten vor die Alternative: Du sorgst dafür, dass bis Neujahr die rote Metallarbeitergruppe aufgelöst ist und deren Mitglieder nachher zu uns übertreten, oder ich Sorge dafür, dass du der Arbeit verlustig gehst und aus der Gemeinde verwiesen wirst. Dieser Spruch ist echt christlich und stammt von einem Seelsorger. So unglaublich dieser klingt, so wahr ist er. Es ist dann schon ein Armutszeugnis, wenn die Christlichsozialen sich auf diesem Wege ihre Mitglieder ergattern müssen. Vorläufig werden wir dem schwarzen Anschlag mit aller Macht die Stirne bieten. Hier wäre eine Demonstration, wie sie in Gosau stattfand, vonnöten. A. Sch.

Verschiedenes.

Bekenntnis-Akrobatik.

Die «Neue Zürcher Zeitung» Nr. 2433 vom 21. Dezember 1932 berichtet unter dem Titel «Uebertritte zwischen den Bekenntnissen» folgendes: «... In diesem Zusammenhang sei auch erwähnt, dass der frühere Seelsorger des spanischen Königs Alfons XIII., El Toro, unlängst zum Protestantismus übergetreten ist und nun als Evangelist unter den Spaniern wirkt, die sich in der Gegend von Gastre in Frankreich niedergelassen haben.»

Alfonso sorgt somit selbst für seine Seele, denn es ist anzunehmen, dass er sich keinen eigenen Seelsorger mehr hält, nachdem der frühere nach seiner Entlassung zur Konkurrenz übergang. Die Frage bleibt noch offen, in welchem Sinne El Toro evangelisiert. Auf alle Fälle kann man dem Protestantismus zu seiner Hofseelsorger-Acquisition gratulieren. — ss.

Bibel und Teufel.

Ein echt primitive Reklame machte eine Buchhandlung in Newyork. Die «Neue Zürcher Zeitung» berichtet in Nr. 2228: «Eine Buchhandlung in Newyork hat Bibeln in allen Sprachen der Welt zu äusserst billigen Preisen im Schaufenster ausgestellt. Ein riesiges Plakat verkündet: «Der Teufel platzt vor Wut, wenn er merkt, wie billig wir die Bibeln verkaufen.» Das kann nur noch in Amerika ziehen, solche Reklame. Sogar im schweizerischen Rom, in Fribourg, würde solche Reklame nicht ziehen, denn der Teufel ist ja bereits liquidiert. Dass die Bibeln billig sind ist wahr, doch scheint immer noch ein gutes Geschäft damit zu blühen. Massenaufgaben wie die Bibel sollten noch viel billiger vertrieben werden, den erst dann wären sie dem Inhalt entsprechend bezahlt! — ss.

Wer bezahlt den Pfarrer!

D. F. V. Das Synodalblatt des Kirchenkreises Oschatz (Sachsen) berichtet, dass in seinem Bezirk von 1200 evangelischen Personen nur noch 16 kirchensteuerpflichtig sind! In Sachsen kann die Kirchensteuer lediglich auf Grund der Einkommensteuer erhoben werden, das heisst also, dass dort über 98% der Bevölkerung überhaupt nicht mehr zur Einkommenssteuer herangezogen werden können!

Klassen mit über 60 Schülern.

D. F. V. Die Umfrage des katholischen Lehrervereins in Württemberg über die Klassenbesetzungszahlen in den katholischen Schulen hat ebenso betrübliche Ergebnisse gezeigt, wie die Umfrage